

# TALMESCHER NACHRICHTEN



Mitteilungsblatt für die Talmescher in der Zerstreuung.

2. Jahrgang  
Nr. 5./1.1989.

Wiesbaden, am  
15. März 1989.

Erscheint  
vierteljährlich.

Oh wie ist es  
kalt geworden  
und so traurig  
öd und leer!  
Rauhe Winde  
wehn von Norden  
und die Sonne  
scheint nicht mehr.

.....

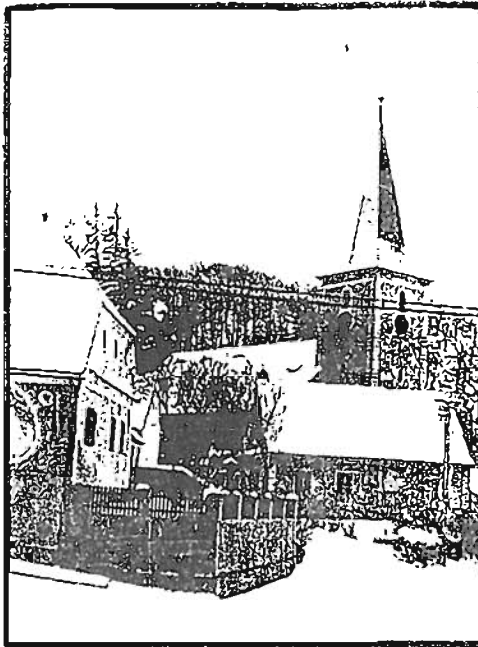
Und droht der Winter  
noch so sehr  
mit trotzigem  
Gebärden  
und streut er Eis  
und Schnee umher  
es muß doch  
Frühling werden!

.....

Gott sprach:  
"Hinfort,  
solange die Erde steht,  
sollen nicht mehr  
aufhören  
Saat und Ernte,  
Frost und Hitze,  
Sommer und Winter,  
Tag und Nacht.  
(1. Mose 8, 22.)

.....

Ostern  
Christus spricht:  
Ich war tot,  
und siehe,  
ich bin lebendig  
von Ewigkeit  
zu Ewigkeit  
und habe die  
Schlüssel des Todes  
und der Hölle.  
(Offenbarung 1, 18).



Winter  
in Talmesch.



Frühlingsblume.

Jetzt fängt das  
schöne Frühjahr an,  
und alles fängt  
zu blühen an  
auf grüner Heid  
und überall.

Es blühen Blumen  
auf dem Feld  
sie blühen blau, weiß,  
rot und gelb  
so wie es meinem  
Schatz gefällt.

.....

Der Winter  
ist vergangen  
ich seh des  
Maiens Schein,  
ich seh die  
Blümlein prangen,  
des ist mein  
Herz erfreut.  
So fern in  
jenem Tale  
da ist gar  
lustig sein,  
da singt Frau  
Nachtigalle  
und manch  
Waldvögelein.

.....

Pfingsten  
Petrus sprach zu ihnen:  
Tut Buße, und jeder von  
euch lasse sich taufen  
auf den Namen Jesu  
Christi zur Vergebung  
eurer Sünden,  
so werdet ihr empfangen  
die Gabe des  
heiligen Geistes.  
(Apostelgeschichte 2, 38)

## B e r i c h t

über die Besprechung des vorläufigen Vorstandes der Heimatortsgemeinschaft Talmesche, abgehalten am 18. Februar 1989 in Wiesbaden.

An dieser Besprechung nahmen teil: Johann Krauß sen. aus Nußloch, Josef Krauß aus Reilingen, Georg Fakesch aus Mannheim, Martin Zink jun. aus Pulheim und Friedrich Schneider aus Wiesbaden.

Auf allgemeinen Wunsch werden hier die Beratungsgegenstände in kurzer Zusammenfassung allen Talmescher Landsleuten bekanntgegeben, mit der Bitte, dieselben zu überdenken, zu beurteilen und anzunehmen.

1. Wann und wo soll das 3. Talmescher Treffen stattfinden?

Wir haben uns geeinigt, das 3. Talmescher Treffen ende September dieses Jahres wieder in Reilingen abzuhalten, vorausgesetzt, daß der beanspruchte Saal dann frei ist und auch keine weiteren Hindernisse im Wege stehen. Josef Krauß, der das vorige Treffen so gut vorbereitet hatte, will auch diesmal das Beste unternehmen, damit wir alle fröhlich beisammen sein können. Der genaue Zeitpunkt wird noch rechtzeitig bekannt gegeben.

Es ist vorgesehen, das Treffen am Sonnabend und auch am Sonntag Vormittag abzuhalten, auch mit einem Gottesdienst und Abendmahlsfeier. Die Einladungen werden zeitgerecht verschickt werden.

2. Im Laufe des Jahres 1988 sind erfreulicherweise recht viele Spenden eingegangen, weit mehr, als für die Herausgabe der "Talmescher Nachrichten" benötigt wurden. Was soll nun mit diesen überschüssigen Spenden geschehen? Wir haben uns geeinigt, diese Spenden im Betrage von mehr als 2000.-DM als Rücklage für das Treffen und für die Herausgabe des Talmescher Heimatbuches zu verwenden und nicht, wie verbreitet wurde, für Paketsendungen nach Siebenbürgen. Es wird hier nochmals erklärt, daß die vielen Paketsendungen aus anderen Mitteln, nämlich von freiwilligen Gebern hier in Wiesbaden aufgebracht wurden und nicht von unseren Spenden, die ja vorallem auch für die Herausgabe der Zeitung bestimmt sind, stammen.

Da bei unserem geplanten Treffen möglicherweise höhere Ausgaben entstehen können, als vorgesehen sind und ebenso bei der Drucklegung des Talmescher Heimatbuches höhere Kosten entstehen könnten, so sollen demnach diese überschüssigen Spenden hier die Ausgaben decken helfen.

3. Es folgt die Überprüfung der Kassagebarung für die Herausgabe der "Talmescher Nachrichten". Friedrich Schneider legt sie selber vor. Das Ergebnis ist folgendes: Es wurden verausgabt für die vier Ausgaben der Zeitung mit Ablichtungen, Briefmarken und Briefumschlägen angefangen vom 3. Dezember 1987 bis 31. Dezember 1988 ..... 698,45.-DM

Im selben Zeitraum sind vom Spendenkonto aus Reilingen und durch erhaltene Spenden eingeflossen ..... 895,79.-DM.

Das ergibt bei der Gegenüberstellung einen Kassarest von 197,34.-DM, welcher Betrag für die Herausgabe der nächsten Nummer der Zeitung dienen soll. Martin Zink überprüft diese Rechnung und findet sie für richtig. Die Gesamtsumme der Spenden bis zum heutigen Tage betragen 2890,32.-DM, ein schöner Betrag, deren Spender und ihre Summen laufend in dieser Zeitung veröffentlicht wurden.

4. Es wurde ausführlich auch über die "Talmescher Nachrichten" unsere Zeitung gesprochen. Allgemein ist zu bemerken, daß sie überall guten Anklang gefunden hat und sogar bis in unsere alte Heimat gelangt ist. Nach einer erschöpfenden Aussprache wird folgendes festgelegt:

- a. Sie soll weiterhin vierteljährlich erscheinen und wie bisher abgelichtet und nicht gedruckt, da ein Druck wegen geringer Auflage viel zu teuer kommt,
- b. durch Werbungen soll die Zahl der Bezieher vermehrt werden,
- c. die neu aus der alten Heimat ausgewanderten Landsleute erhalten die Zeitung ein Jahr lang unentgeltlich,
- d. die Zeitung wird an alle erreichbaren Landsleute verschickt, auch wenn sie nicht gleich eine Spende überweisen, aber es wird gebeten, daß ein jeder seiner Pflicht nachkommen möge.

e. es wird erwartet, daß sich unsere Landsleute durch Berichte, Gedichte und Lieder zur Mitarbeit entschließen, damit die Zeitung anziehender und vielseitiger gestaltet werden kann. Erwünscht sind vorallem Berichte aus Talmesch von all denen, die dorthin auf Besuch fahren oder von dort auswandern.

f. für jeden guten Vorschlag ist der Herausgeber dankbar!

5. Bericht über das Heimatbuch. Der erste Band dieses Buches ist fertig geschrieben und umfaßt genau 467 Seiten. Es behandelt die Gemeinde Talmesch und seine Bewohner vom Jahre 1200 angefangen bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. Mit dem Druck wird demnächst begonnen, falls sich eine Druckerei zu einem günstigen Preise findet, ansonsten werden nur Kopien gemacht, was natürlich teuer kommen wird. Da hierüber noch nichts entschieden ist, bitte noch keine Bestellungen machen. Es folgt hier eine Übersicht über die ersten zwei Abschnitte des Buches, im ganzen sind sieben, zur Kenntnisnahme.

Lage und Umgebung der Gemeinde.	
Ein Ausflug .....	Seite 5
Die Nachbargemeinden von Talmesch .....	8
Ortsplan und Beschreibung der Gemeinde .....	11
Gemeindebesitz von früher und heute mit einer Hattertkarte und Flurnamenübersicht .....	18
Flurnamen mit einer Hattertkarte aus dem Jahre 1917 .....	20
Der Wasserhaushalt der Gemeinde .....	28
Pflege und Erhaltung der Natur .....	32
Sehenswürdigkeiten und beliebte Ausflugsorte .....	37
Pflanzenwuchs und Tierleben .....	41
Der Wetterbericht .....	49
Aus der Geschichte.	
Vor- und Frühgeschichte .....	51
Die ersten sächsischen Ansiedler auf dem Grenzbürgengebiet und ihr Schicksal .....	55
Die Verleihungsurkunde an Graf Konrad und seine Erben .....	56
Stammbaum des Talmescher Grafengeschlechtes .....	65
Familiengeschichte der Erbgrafen von Talmesch .....	66
Die "Terra Loysta" .....	68
Der Mongoleneinfall 1241 .....	71
Der Ortsname "Talmesch" .....	73
Das Kloster des Heiligen Nikolaus .....	75
Der Rote-Turm-Paß .....	78
Aus dem Leben der ersten Siedler .....	84
Die Verteidigungsanlagen des Grenzbürgengebietes:	
1. Die Lauterburg .....	89
2. Der Zerbrochene Turm .....	92
3. Der Rote Turm .....	96
4. Die Burg "Landskrone" .....	102
5. Die Wartburg .....	108
6. Die sächsische Bauernburg bei Reker (Rakovitza) .....	109
Siebenbürgen in der Türkenabwehr 1395-1526 .....	112
Talmesch im Kampf auf Leben und Tod .....	120
Der Talmescher Filialstuhl .....	124
Der Hermannstädter Stuhl .....	130
Die siebenbürgisch-sächsischen Verwaltungseinheiten und ihre Wappen .....	131
Siebenbürgen als selbständiges Fürstentum unter türkischer Hoheit .....	133
Viele Hunde sind des Hasen Tod .....	142
Siebenbürgen unter Österreich 1699-1867 .....	147
Der Kampf um den Erhalt der evangelischen Kirche unserer Väter .....	154
Was geschah in diesen vielen Jahren in Talmesch und in seiner Umgebung? .....	155
Siebenbürgen wieder unter Ungarn 1867-1919 .....	159
Der Kampf der Siebenbürger Sachsen um ihre Grundfesten: Volk, Schule und Kirche .....	165
Talmesch im Ersten Weltkrieg 1914-1918 .....	169
Siebenbürgen als Landesteil Rumaniens ab 1919 .....	179
Was geschah in diesen Jahren in Talmesch? .....	183
Zusammenfassende Übersicht über die wichtigsten geschichtlichen Ereignisse in Siebenbürgen, im Sachsenland und in Talmesch .....	187

6. Bildung eines Vorstandes für längere Zeit. Die hier versammelten Landsleute haben auch hierüber gesprochen und die Notwendigkeit eines gewählten Vorstandes anerkannt. Sie schlagen deshalb vor, bei unserem bevorstehenden Treffen einen Vorstand zu wählen der aus mindestens acht Mitgliedern bestehen soll, darunter auch etliche Frauen. Vorschläge sind vor und bei der Wahl erwünscht. Da unsere begonnene Arbeit dem Wohle Aller zu dienen hat und dient, so wird auch erwartet, daß sich für diese gute Sache Helfer finden werden!



Die anderen Abschnitte werden in der nächsten Nummer der "Talmescher Nachrichten" veröffentlicht.

Unser Spendenkonto lautet:  
 "Talmescher Spendenkonto", Raiffeisenbank Reilingen, BLZ. 67062532-  
 Konto Nr. 7705506.

Gelegentlich unseres zweiten Talmescher Treffen in Reilingen am 2. Mai 1987 wurde von Adelheid Montsch aus Aachen das Lied: "Talmesch du schönes Dorf" vorgetragen. Mit Erlaubnis der Verfasserin und auf mehrfachen Wunsch einiger Landsleute wird das Lied hier veröffentlicht.

TALMESCH, DU SCHÖNES DORF... Musik u. Text: A. Montsch Noten: G. Z.

1. Trompete  
2. Clarinette  
3. Pk./Bass

Akk. 1. Tal -  
2. Tal -

mesch, du schö-nes Dorf, weit am Zi- bin, Du al-tes Rei-mat  
mesch, du schö-nes Dorf, weit am Zi- bin, Du al-tes Hei-mat.

-dorf wir sin-gen dir ein Lied. Wer dich ge-se-hen hat ver-steht mich  
-dorf wir sin-gen dir ein Lied. Wer dich ge-se-hen hat, ver-steht mich!

ju so- fort, Jch sag es laut; Jch Lieb' dich nach denk gern an die- sen Ort.  
ju so- fort, Es wär für vie- le hier im Soal en Smal der Liebste Ort.

Talmesch, du schönes Dorf...

Jch sag' es laut; Jch Lie-  
Es wär für viele die-  
Täler und Au- en und die  
Schule, der Kirch- turm und die  
al-ten Bräu- che wie die  
Hil- ju von- den- wir den  
Zeit ver- gan- gen, hat m.  
Könnde und Sprach- eueh, und stit  
ver Er- innerungen in uns  
sen, neu, kei- haw Alle- gen  
ne- wie ge- stert würe in- do-  
ge, ge- lunge the a- ter-  
gen, wir ha- ben es ge- sch  
mer, aber glück- lich könn- wir

Suchdienst.

Wer kann mir über das Schicksal der angeführten Talmescher Landsleute sichere Nachricht geben? Wenn möglich, bitte ich auch um ein Bild desselben, im Notfall genügt auch ein Gruppenbild.

- 1. Tausch Andreas Nr. 29, geboren am 29. Januar 1923, ein Bild von ihm,
- 2. Stein Martin Nr. 38, geboren am 18. Juni 1912, Schicksal und ein Bild,
- 3. Lang Martin Nr. 45, geboren am 12. August 1909, Schicksal und Bild,
- 4. Schneider Georg Nr. 54, geboren am 6. Oktober 1915, Schicksal und Bild

Fortsetzung nächste Seite!

Nachträglich zu seinem 55. Geburtstag am 11. März 1989 wünschen wir Leopold Reisenauer aus Frankfurt alles Gute, Gesundheit und Frieden!

Lebensbild.

Lehrer Johann Schüller.



-2-

b' dich im  
Sack ein-  
geru un-  
mul der  
die zu  
Lieb-  
ste  
Ort.  
Ort.  
1 Die  
Die  
Berge, die  
Lehrer, die  
Denk  
2 Und  
ich an die  
Spiele die  
3 Und  
Drum nicht auch die

h der klare  
h die Zornfa-  
Buch,  
brik,  
die rufen  
die werden wir  
im-mer  
nie ver  
wie ges-  
lern o-der  
n-ker gern zu-  
Mai-  
rück-  
oder die  
und auch gar  
Grüne  
munches  
Scheu-  
lusti-  
machen hin-ge-  
m-mel mit mir-  
rafft;  
Men;  
und mußten wir neu an-  
Ver-ges-son können wir  
Jan-  
Faim-

ach.  
blick.  
D. S.  
poi  
-stück.  
al ⊕  
sein.  
Bl. n. 02/89 G. Z.

⊕ FINE

Geboren am 05.11.1912 in Hamlesch. Die Volksschule in der Heimatgemeinde, Gymnasium und Seminar in Hermannstadt besucht. 1931 Lehrerbefähigungsprüfung. 1931/32 das pädag. Jahr für Junglehrer, 1932/33 Lehrer in Hermannstadt, 1934/35/36 Lehrer in Deutsch-Tekes und Reußdörfchen, 1936-41 Lehrer in Talmesch, 1941/42 Kriegsdienst in Rußland, 1945/47 Zwangsarbeit in Rußland, 1947-53 Lehrer in Deutsch-Tekes, 1953-58 Lehrer in Burgberg und 1958-68 Lehrer in Großscheuern, von hier krankheitshalber pensioniert. 1977 über England in die Bundesrepublik Deutschland ausgewandert, jetzt in Frankfurt am Main wohnhaft. Am 31. Oktober 1937 mit Anna Stein von Nr. 38 kirchlich getraut. Aus der Ehe stammt das Mädchen Gerda. Die Ehefrau starb am 28. Juni 1974 an einem Krebsleiden in Großscheuern und wurde auch dort beerdigt. Lehrer Johann Schüller hat in den fünf Jahren seiner schulischen Tätigkeit in Talmesch seine erzieherischen Fähigkeiten stets bewiesen, Kinder und Jugend vorbildlich betreut und in allen Lebenslagen sich als Mensch und als wahrer Christ gezeigt. Ihm verdanken viele seiner ehemaligen Schulkinder eine gesittete und ordentliche Lebensführung. In den Dank für seine Arbeit verbindet sich unser Wunsch für einen noch langen und friedlichen Lebensabend!

.....

5. Schunn Christian Nr. 72, geboren am 2. Juli 1921, Schicksal und Bild,
6. Karoli Lorenz Nr. 102, geboren am 11. April 1924, Schicksal und Bild,
7. Schneider Martin Nr. 103, geboren am 17. November 1902, sein Schicksal und ein Bild,
8. Lang Martin Nr. 105, geboren am 13. September 1911, Schicksal und ein Bild,
9. Glockner Johann Nr. 108, geboren am 21. November 1919, ein Bild,
10. Frankowski Josef Nr. 112, geboren am 11. August 1924, Schicksal und Bild,
11. Szobo Rudolf Nr. 183, geboren am 14. Juni 1919, ein Bild,
12. Moodt Franz Nr. 235, Geburtsdaten, Schicksal und Bild,
13. Engber Georg Nr. 39, geboren am 9. Mai 1926, Schicksal und ein Bild,
14. Deutschländer Franz Nr. 178, Geburtsdaten, Schicksal und ein Bild.

In der Zeit vom 26. November 1988 bis zum 18. Februar

1989 sind folgende Spenden eingegangen:

1. Schneider Martin, Emmering	15.-DM	13. Fakesch Michael, Oberhausen	20.-
2. Stein Ernst, Sindelfingen	20.-	14. Kohlmann Manfred, Bad-Hom-	
3. Wilk Johann, Mörfelden-		burg	20.-
Walldorf	20.-	15. Engber Georg und Anna	
4. Krauß Helmut, Canada		Bad-Homburg	20.-
50 Can. Dol. =	63,15	16. Gräf Willi, Oberhausen	20.-
5. Schwarz Johann, Böpfingen	20.-	17. Stein Ernst, Sindelfingen	15.-
6. Polder Josef, Frankenhardt	50.-	18. Klein Peter und Marianne	
7. Hogrefe Gerdi, Bomlitz-		Olching	40.-
Cordingen	20.-	19. Krauß Johann, sen. Nußloch	20.-
8. Lederer Hilda, Stuttgart	30.-	20. Krauß Johann, jun. Nußloch	20.-
9. Heinz Rosemarie, Ratingen	100.-	21. Krauß Josef, Reilingen	20.-
10. Frankowsky Erich, Fronreute	50.-	22. Roth Peter, Nußloch	20.-
11. Reisenauer Leopold, Frankf.	100.-	23. Schneider Sofia, Heidelberg	20.-
12. Reisenauer Josef, König-		24. Fakesch Georg, Mannheim	20.-
stetten	40.-		
		Zusammen	255.-
Zusammen	528,15.-		528,15
		Gesamtbetrag	783,15

Herzlichen Dank allen Spendern!

### H e i m a t.

"Heimat ist das Schönste, was wir haben!"

sagen die Bayern, Franken, Schwaben,  
sagen Friesen und auch Niedersachsen,  
sagen damit so fest verwachsen,  
Wenn du sie darnach wirst fragen,  
werden sie dir's also sagen.  
Und was spricht denn der, der aus dem Osten?  
Es wird ihn sicher Mühe kosten,  
dir auf diese Fragen,  
eine schnelle Antwort gleich dir sagen.  
Heimat? Er wird dir wohl ins Auge schauen,  
wird dich ansehen... kann er dir trauen?  
Heimat ist, wo wir geboren!  
Heimat ist, was wir verloren!  
Heimat ist, was wir so lieben!  
Heimat ist, aus der man uns vertrieben!  
Heimat ist, was wir einmal besessen!  
Heimat ist, was wir doch nie vergessen!  
Heimat ist, woran wir immer denken!  
Heimat ist der ewige Gedanken, den wir schenken  
unsern Kindern, wenn wir sterben,  
diese sollen sie als Bestes erben!  
Heimat ist ein ewiges Gedächtnis!  
Heimat ist ein ewiges Vermächtnis!  
Heimat sind, ohn' alles Schwanken,  
ewig lebende Gedanken!  
(Eingesandt von Georg Fakesch aus Mannheim).

### Geschichtssplitter.

1. Im Jahre 1718, am 16. August brach in Talmesch ein großes Feuer aus. Damals verbrannten neben vielen Häusern und Scheunen auch die Schule und das Pfarrhaus. Eine Gedenktafel an der Südseite des Pfarrhauses erinnert daran. Das Pfarrhaus wurde mit Unterstützung von Hermannstädter Bürger 1719 wieder aufgebaut.
2. Der Kukuruz ist durch die Türken nach Siebenbürgen gekommen, darum heißt er heute noch in einigen Gegenden "Türkesch Küren".
3. Die Kartoffel stammt aus Amerika und wurde nur langsam heimisch. Die Bauern mochten sie anfangs nicht. Erst um 1800 gelang es, sie an einigen Orten einzuführen. Aber erst nach der Hungersnot 1817 wurde sie überall angebaut.

### Merkwürdigkeiten aus früheren Zeiten.

1. Noch im vorigen Jahrhundert war es Pflicht der Kirchenväter in den versumpften Dörfern des Harbachtals während der Predigt hinauszu-gehen und mit einer Stange in die Tümpel zu schlagen, um das Gequake der Frösche zum Verstummen zu bringen.
2. Damals mußte der Pfarrer den Gemeindestier im Winter halten.
3. Auf den Straßen in den sächsischen Gemeinden war das Rauchen verboten!

Zum ersten Mal wird hier versucht, unseren Lesern für die frohen und friedlichen Ostertage eine kurze Predigt anzubieten und, falls sie mit dankbarem Herzen aufgenommen werden sollte, ab und zu weitere folgen zu lassen. Das Bibelwort lautet: "Gott segnete die ersten Menschen mit den Worten:

"Seid fruchtbar und mehret euch, füllt die Erde an und macht sie euch untertan und herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über alle Lebewesen, die auf der Erde sich regen!" 1. Mose 1, 28.

#### Blüte oder Frucht?

Unter den vielen Freuden, die der Frühling bei seinem Erscheinen uns bereitet, befindet sich auch die, daß uns wieder Blumen aller Art und Schönheit wachsen. In jedem Haus findet man Blumenlädchen, und es ist der Stolz jeder Hausfrau, wenn sie das ganze Jahr hindurch Blumen hat. Und denselben Schönheits- und Geschmackssinn findet man überall, sowohl in der Stadt als auch auf dem Lande. Darüber müßte man eigentlich staunen, denn Blumen brauchen Pflege und Zeit. Auch Blumen wollen besorgt und betreut werden, und zwar mit achtsamer Hand, sonst gehen sie zugrunde. Dieselbe Frau, die wäscht und putzt, hat noch Zeit für Blumen. Dieselbe Frau, die bis über den Kopf hinaus in allerlei notwendigen Pflichten drin steht, hat noch Zeit für etwas, was nicht nötig ist. Dieselbe vielbeschäftigte Frau und Mutter im Haushalt, im Beruf und bei Kindern, findet dennoch noch Zeit für Blumen. Das ist wirklich zum Staunen!

An den Blumen finden wir unsern Gefallen; sowohl ihre äußere Schönheit als auch ihr Geruch sind uns angenehm. Wer Blumen liebt, der hat Sinn fürs Schöne. Kein Wunder dann auch, wenn dort, wo Blumen gehalten werden ein tiefes Empfinden für Kunst und Schönheit lebt und dieses sich allezeit wunderbar erhält und behauptet. Wer aber meint, die häusliche Blumenpflege sei lediglich eine Schwäche des weiblichen Geschlechtes, der irrt, denn auch viele Männer lieben ihre Blüten auf den Obstbäumen über alles.

Wer aber mit der Schöpfung in enger Verbundenheit lebt, was viele von uns früher getan haben und vielleicht auch heute tun können, der beurteilt diesen Vorgang in der Natur ganz nüchtern und besonnen und weiß, daß jede Blume verwelkt. Nach jedem Frühlingsrausch kommt der Herbst. Und man ist nicht untröstlich darüber, daß die Blume vergeht, ja es gehört zur Selbstverständlichkeit. Der Bauer beispielsweise weiß, daß es schlimm um den Menschen stünde, wenn das ganze Jahr über Frühling wäre! Die Blume soll verwelken. Sie soll und darf nicht das Letzte sein. Im Haushalt des Schöpfers ist alle Blüte nur ein Übergang. Sie hat einen Dienst zu erfüllen, dann einfach zu verschwinden, sie hat einem anderen Platz zu machen, was nach ihr kommen muß. Alle Blüte muß sterben, auf daß die Frucht lebe. Der Schöpfer hat seine Werke nicht geschaffen mit der Endbestimmung: "Blühet!"; sondern mit der anderen: "Seid fruchtbar!" Der Schöpfer sieht durchaus nicht in der Blüte den Höhepunkt seiner Schöpfung, wie schön sie auch sein mag, sondern in der Frucht, auch in der unscheinbarsten.

Und noch etwas hat man längst erkannt: Die Blütezeit soll nicht lange dauern. Lange Blüte, kurze Frucht! Aber es gibt Menschen, die sehen die Blütezeit als die wichtigste Zeit im Leben der Natur an. Das hat seinen ernsten geistigen Hintergrund. Es scheint, als ob der Mensch sich selber als eine Art Blume auffaßt. Oder ist es etwa nicht so, daß nicht mehr der fruchtbare Mensch, sondern der blühende Mensch unser modernes Menschenbild geworden ist? Der schöne, der duftige Mensch, der womöglich bis ins hohe Alter aussieht, als wäre er erst zwanzig? Wir wollen schön, wir wollen jugendlich und blumenhaft bleiben und versuchen das mit allerlei Mitteln zu erreichen. Vor der Frucht aber haben wir Angst. Die Frucht entblättert die Blüte, darum fürchten wir sie; denn wir wollen immer nur blühen, immer Blumen bleiben! Darum ist es ein Kennzeichen unseres so blühenden Geschlechtes, daß es auf der Flucht begriffen ist, auf der ständigen Flucht vor der Frucht. Die Zukunft jedoch wird lehren, ob dies eine Flucht zur Rettung sein wird oder eine Flucht ins Verderben.

Was sollen und wollen uns nun diese Worte über Blüte und Frucht am Ostertag sagen? Nichts anderes wollen sie sagen, als daß auch unser Leben auf die Frucht, nur auf die Frucht, eingestellt sei, die wollen wir sehen

und immer begehren, und was von uns ewiglich lebt, das ist doch nur die dauernde Frucht. Ostern ist das Fest des Lebens, und die Frucht der Beweis der Lebensfähigkeit. Die Frucht von Ostern aber ist der auferstandene Heiland. Wie sind doch die beiden Emmausjünger so blind gewesen, daß sie diese eine große Frucht nicht sehen konnten? Und wir? Welches wird die Frucht unseres Lebens sein? So schön auch das "Blühet" sein mag, viel wichtiger ist doch das "Seid fruchtbar!" Amen.

Ein Brief als Dank und Erinnerung.

Lieber Freund Fritz!

Der erste Jahrgang der "Talmescher Nachrichten" ist nach meiner Meinung ein guter Erfolg. Meine Familie und ich danken Dir für diese Pionierarbeit und wünschen Dir alles Gute, verliere den Mut nicht und mach weiter so. - In diesem Jahr sind 44 Jahre seit dem schwarzen Freitag, der 13. Januar 1945 und in diesem Jahr war der 13. Januar wieder ein Freitag. Grund genug, um nachzudenken an unsere verlorene Jugendzeit.

In Rußland in einem Internierungslager bei Stalino hatte ein Insasse ein Lied gedichtet (wahrscheinlich auch gesungen). Dafür wurde er 25 Jahre in ein Straflager verbannt. Es lautet:

1. Fern in Rußland bei Stalino ist ein Lager schwer bewacht,  
drinnen wohnen deutsche Menschen, die man aus Siebenbürgen  
bracht.
2. Für sie gab es nur noch Arbeit, einen eisigen kalten Wind,  
mußten so viel Leiden tragen, weil sie eben Deutsche sind.
3. Sollt ich hier in Rußland sterben, sollt ich da begraben sein,  
so begrüßt mir meine Heimat und die Lieben all daheim!

Mit freundlichen Grüßen

Misch Fakesch aus Oberhausen.

#### M i t t e i l u n g e n der Schriftleitung.

1. Der Schriftleiter dieser Zeitung dankt allen Freunden, Gönnern und Landsleuten für all die vielen Zuschriften, die Berichte, Lieder, Gedichte und neue Anschriften für den Bezug der Zeitung und bittet, auf die Rückseite der Bilder zu schreiben, was sie darstellen, aus welchem Jahr und von wem sie stammen, damit sie zurückgeschickt werden können.
2. Der Schriftleiter dankt ferner allen lieben Landsleuten, die zu Weihnachten und Neujahr ihn und seine Familie mit guten Wünschen erfreut haben und erwidert hiermit alle aus frohem Herzen. Es war ihm nicht möglich, allen schriftlich zu danken.
3. Um Geburtstagsgrüße und -wünsche hier veröffentlicht zu können, wird um genaue Bekanntgabe der Personen und ihrer Ehrentage gebeten. Es gilt als Regel, den 50., 55., 60., 65., 70., 75., 80. und 85. Geburtstag hier bekanntzugeben und alles Gute zu wünschen!
4. Bei jedem Wohnungswechsel bitte mir die neue Anschrift beizeiten mitteilen zu wollen, damit die Zeitung auch dorthin verschickt werden kann.
5. Es ist vorgesehen, von der nächsten Ausgabe angefangen hier fortlaufend die Anschriften aller erfaßten Talmescher zu veröffentlichen, damit ein jeder wissen soll, wo sein Freund und Landsmann wohnt.



Frohe Ostern  
Gesundheit und Frieden  
wünscht allen Talmeschern

*Joseph J. J. J.*